

Raufen und rangeln

## Schulsozialarbeiterin zeigt Kindern auch, wie man fair rauft



Von Moritz Lehmann

So, 13. Januar 2019 um 11:00 Uhr

Bildung &amp; Wissen

**BZ-Plus** | Seit einem Jahr ist Svenja Müller Schulsozialarbeiterin der Schulen im Vorderen Kandertal – und zeigt Kindern auch, wie man fair rauft.



Unstimmigkeiten in der Schule? Im Vorderen Kandertal gibt es seit Dezember eine Schulsozialarbeiterin (Symbolbild). Foto: Picture-Factory

Raufen und rangeln gehört für Kinder dazu. Wichtig ist dabei aber, die eigenen Grenzen und die der anderen zu kennen und zu respektieren. Unter anderem das lernen Grundschulkinder bei Svenja Müller, die seit Dezember 2017 als Schulsozialarbeiterin für den Gemeindeverwaltungsverband Vorderes Kandertal tätig ist. Die rund 400 Schulkinder und deren Eltern in Binzen, Rümplingen, Eimeldingen und Schallbach können sich mit ihren Sorgen an sie wenden.

### Anfangs gab es kritische Stimmen

Dass bereits in der Grundschule eine Schulsozialarbeiterin eingesetzt werden soll, hatten einige Gemeinderäte der Verbandsgemeinden anfangs kritisch gesehen. Als Svenja Müller zum Ende des vergangenen Schuljahres dem Gemeindeverwaltungsverband dann ihren ersten Tätigkeitsbericht vorlegte, zeigten sich viele Räte betroffen. Er zeigte: Nicht nur in Ballungsräumen, sondern auch im Kandertal gibt es Mobbing, Schulverweigerung und Diskriminierung. Bislang, so die Lesart von Volker Hentschel, Fachbereichsleiter Schulen des Diakonischen Werks im Kreis Lörrach, über

welches Svenja Müller angestellt ist, habe es einfach keine Stelle gegeben, die diese Probleme systematisch erfasst habe.

Es müssen nicht gleich die ganz großen Schwierigkeiten sein, wegen derer sich jeden Tag Kinder an Svenja Müller wenden. So kommt es etwa vor, dass ein Mädchen unter Tränen ihren Beistand sucht, weil ihr eine Schulkameradin die Freundschaft gekündigt hat. Müller hört zu, gibt Ratschläge und unterstützt die Kinder dabei, einen Weg zu finden, mit ihren Problemen umzugehen. Im Falle der aufgekündigten Freundschaft gehört dazu etwa, zu klären: Was macht Freundschaft für mich aus?

Daneben gibt es aber auch feste, regelmäßige Angebote, nicht nur für die Kinder, sondern auch für deren Eltern. Alle drei Monate gibt es einen Elterntreff, bei dem sich Eltern untereinander und mit Svenja Müller zu Themen austauschen können, die ihre Kinder beschäftigen. Zuletzt ging es etwa um den Umgang mit Computerspielen und Online-Plattformen wie dem Video-Portal Youtube, darum, was die Kinder überhaupt nutzen und wie man damit umgeht.

### **Schulsozialarbeit will die Elternarbeit nicht ersetzen**

Mit solchen Angeboten will Müller die elterliche Erziehungsarbeit nicht ersetzen, sondern unterstützen. Was das Familienleben angeht, hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten doch einiges verändert, wie Volker Hentschel verdeutlicht: Häufig lebten die Eltern getrennt voneinander, seien beide berufstätig und dort einem hohen Leistungsdruck ausgesetzt, zum Teil müssten sie dabei sehr mobil und flexibel sein.

Für die Schulanfänger gibt es eine "Ersti-Gruppe". Auf spielerische Art und Weise erlernen sie dabei einmal pro Woche, sich zu konzentrieren, zuzuhören, achtsam zu sein – und werden ganz nebenbei an Svenja Müllers Büro gewöhnt. Auf diese Weise wird es zur Normalität, Müller aufzusuchen, wenn sie etwas auf dem Herzen haben. Vertrauen ist die Basis, auf der die Schulsozialarbeit aufbaut. Die Tür ihres Büros in Binzen steht von Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr offen: Für Schüler und Eltern, aber auch für Lehrer, die sich über die Entwicklung der Schüler austauschen möchten. Die Freitage sind fest für die anderen Schulen im Verbandsgebiet eingeplant.

Und dann gibt es da noch die "Rangel-Gruppe", die der Gewaltprävention dient. Was die Kinder da lernen: "Raufen und Rangeln ist okay, aber es gibt Verhaltensregeln", erklärt Müller. Auch das lernen die Kinder spielerisch, über den "Stierkampf in Sevilla" zum Beispiel. Dabei halten sich die Kinder an der Hand, in ihrer Mitte versucht ein "Stier", die Menschenkette zu durchbrechen, indem er den anderen Kindern auf die Hände schlägt. Nur eben nicht zu fest. "Es geht darum, die eigenen Grenzen zu kennen und die von anderen zu respektieren", sagt Müller.

---

Ressort: [Bildung & Wissen](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Sa, 12. Januar 2019:

- » Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)
- » Webversion dieses Zeitungsartikels: [Richtig rangeln lernen](#)

---

## **Kommentare**

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln, die Netiquette](#).

---